Der Gauleiter an Sachsens Soldaten

In der „Sachsenpost", jener kleinen Zeitschrift des Heimatwerkes Sachsen, die allmonatlich hinaus zu den Frontsoldaten aus dem Gau Sachsen geht und mit ihren heimatlichen Beiträgen die Verbindung zwischen Front und Heimat eng und herzlich gestaltet, nimmt Gauleiter Martin Mutschmann das Wort zu einem Gruß an Sachsens Soldaten, das wir im folgenden zum Abdruck bringen. Die Weihnachtsnummer der „Sachsenpost" wird unseren Soldaten, die die Weihnachtsfeiertage nicht in der Heimat verbringen können, besonders willkommen sein, spricht doch aus ihr all der weihnachtliche Glanz, der unseren Sachsengau in der Adventszeit überstrahlt.

Liebe Kameraden!

In der Weihnachtszeit sind unsere Gedanken mit besonderer Herzlichkeit bei Euch, die Ihr draußen am Westwall oder an anderer Stelle steht, die Ihr zu Wasser oder in der Luft dem Erzfeind England auf den Leib rückt. Die Heimat dankt Euch für alle Opfer, die Ihr bisher gebracht habt und die Euch noch in der Zukunft auferlegt werden. Niemals in der Geschichte Deutschlands waren sich Volk und Führung, äußere und innere Front so einig wie in diesem Entscheidungskampf, in dem es um das Letzte und Höchste geht. Das Wunder, das sich 1933 mit der Volkwerdung Deutschlands unter dem Nationalsozialismus vollzog, erhärtet sich jetzt in seiner großartigsten Form. Wir sind eine Nation in Wehr und Waffen wie noch nie zuvor. Meine große Genugtuung ist, daß unsere sächsischen Landsleute überall, wo sie im Kampf für Großdeutschland antreten, mit an vorderster Stelle stehen. Die Heimat ist stolz auf Euch.

Der Führer hat es der Welt deutlich genug gesagt: Wir kapitulieren nicht; in diesem Krieg siegt nur einer, und das ist Deutschland. Das gilt für jeden einzelnen von Euch draußen wie für uns alle drinnen. Eher geht die Welt unter, als daß sich ein November 1918 wiederholte. Das ist unser unerschütterlicher Glaube. So feiern wir mit stolzem Sinn und starkem Herzen Weihnachten 1939. Ich grüße Euch alle namens des Sachsengaues und wünsche jedem einzelnen ein frohes Weihnachtsfest im Gedenken an die Heimat und an Eure Lieben und im Glauben an den Führer und an Deutschland.

Euer Gauleiter Martin Mutschmann.

Die Sächsischen Staatstheater zu Weihnachten

Die Sächsische Staatsoper Dresden bringt am ersten Weihnachtsfeiertag die Oper „Der Rosenkavalier" von Richard Strauß unter der musikalischen Leitung von Dr. Karl Böhm zur Aufführung. Am zweiten Feiertag wird nachmittags die Märchenoper „Hänsel und Gretel" von Humperdinck und das Ballett „Die Puppenfee" von Bayer, abends die Oper „Die verkaufte Braut" von Smetana gegeben. Am 27. Dezember folgt folgt eine Aufführung der Oper „Der Troubadour" von Verdi. Die erste Aufführung der komischen Oper „Cosi fan tutte" von Mozart in neuer Einstudierung und Inszenierung in der Schünemannschen Uebersetzung findet am 29. Dezember unter der musikalischen Leitung von Dr. Karl Böhm und in der Inszenierung des Operndirektors der Staatsoper München, R. Hartmann, als Gast statt. Zu Silvester geht wie alljährlich die Operette „Die Fledermaus" von Johann Strauß über die Bühne.

Im Staatlichen Schauspielhaus wird an den beiden Weihnachtsfeiertagen sowie am Sonntag, 31. Dezember, nachmittags, das Weihnachtsmärchen „Knurks hat doch ein Herz" von Malberg aufgeführt. Am 25. und 27. Dezember wird das Lustspiel „Intermezzo am Abend" von Möller und Lorenz und am 26. Dezember Shakespeares „Viel Lärm um nichts" gegeben. Am 30. Dezember findet die Erstaufführung des Lustspiels mit Gesang „Schwefel, Baumöl und Zichorie" von Alois Johannes Lippl (nach Nestroy) statt. Die erste Wiederholung dieses Lustspieles ist auf den 31. Dezember festgesetzt.

Sachsen und Nachbarschaft.

Freiberg. Uraufführung eines Volksmärchenspiels. „Der gestiefelte Kater", Volksmärchenspiel mit Musik und Tanz von dem Dresdner Schriftsteller und Märchendichter Karl-Heinz Voigt, wurde am Stadttheater in Freiberg uraufgeführt und erzielte einen großen Erfolg.

Lommatzsch. Mit dem Schlitten in den Bach. In Wachnitz entfernte sich in einem unbewachten Augenblick ein dreijähriges Mädel mit ihrem Schlitten aus dem elterlichen Hofe. Die Kleine fuhr einen Hang hinunter und geradewegs in einen Bach. Glücklicherweise hatte eine ältere Schwester der Kleinen das Unglück beobachtet. Sie holte die Mutter herbei, die dem Kinde, das schon mehrere hundert Meter fortgetrieben war, in das eisige Wasser nachsprang und es in Sicherheit bringen konnte.

Borna. Neues Gebäude für die Stadtbank. Nach monatelanger Arbeit ist in der Hindenburgstraße, Ecke Mühlgasse das neue Verwaltungsgebäude der Stadtbank und Sparkasse erstanden, das jetzt in Gegenwart von Vertretern der Stadt errichtet worden ist. Als Vertreter der Bauherrschaft vollzog Stadtbankdirektor Lohmann die traditionellen drei Hammerschläge. Bürgermeister Thierbach bezeichnete das neue Gebäude nicht nur als Schmuckstück der Stadt, sondern auch als Beweis des Fleißes und des Sparsinns der Bevölkerung. Das kameradschaftliche Beisammensein im Anschluß an die Besichtigung des Innern wurde von einer kleinen Künstlergruppe der NSG. „Kraft durch Freude" ausgestaltet.

Neugersdorf. Uebungsfahrt mit Alkohol. Ein unter Alkoholeinfluß stehender Kraftwagenfahrer, der sich mit einem neuen Lastkraftwagen auf einer Uebungsfahrt befand, riß auf der Adolf-Hitler-Straße einen Fußgänger um, der ein als Weihnachtsgeschenk bestimmtes neues Fahrrad mit sich führte. Der Fußgänger erlitt Verletzungen am Kopf, das Fahrrad wurde demoliert. Die Polizei entzog dem Fahrer sofort den Führerschein.

Mylau. Neues Heim für die NS.-Frauenschaft. Nach dem Neubau des kürzlich geweihten HJ.-Heimes ist der bisher von der HJ. innegehabte große Raum in der Burg freigeworden. Seitens der Stadtverwaltung wurde nun dieses ehemalige Heim der Jugend in entsprechender Weise vorgerichtet und der NS.-Frauenschaft als Heim zur Verfügung gestellt. Diese hat es mit der Veranstaltung einer Lichterfeier erstmals in Benützung genommen.

Nordsee — Deutsche See!

Dem Gedenken von Gorch Fock, dem Sänger der Nordsee, ist die Leipziger Sendung gewidmet, die der Reichssender Leipzig am 20. Dezember, 17.45 Uhr, zu Gehör bringt. Gorch Fock, mit seinem bürgerlichen Namen Jan Kinau, Sproß eines alten Finkenwärder Seefischergeschlechts, machte seine ersten Kriegserlebnisse zu Lande als Infanterist auf dem östlichen und südöstlichen Kriegsschauplatz. Dann aber wurde der Drang zur See unüberwindlich; er kam um Versetzung zur Kriegsmarine ein, hatte Glück und kam auf die „Wiesbaden". — „Seefahrt ist not!" — rief Gorch Fock uns zu, und um dies zu beweisen, hat er sich geopfert. Seine Dichtersprache ist mit dem Seemannsleben eng verknüpft. Freuden und Leiden der „Fahrensleute" kannte er wie kein anderer, und bei ihm ist es keine Phrase, wenn er sein Lied beendet: „Denn wir lachen auch in allen Stürmen, gaben auch das Leben lachend hin!" — In der Seeschlacht bei Skagerak fand Gorch Fock den Tod, und jeder, der ergriffen die letzten Worte seines Tagebuches hört, die er kurz vor dem Untergang des Kleinen Kreuzers „Wiesbaden" schrieb, fühlt den Dank, den er dem Dichter schuldet, der dafür starb, daß die Nordsee ein deutsches Meer ist.

„Engländer, Feuer frei!"

Wie der englische Kampfverband an der deutschen Küste zerstört wurde.

17. Dezember. (P. K.)

Wie der deutsche Wehrmachtbericht meldete, versuchten am Donnerstagnachmittag moderne englische Bomber einen Durchbruch an der deutschen Küste. Von den englischen Maschinen wurden durch unsere schweren und leichten Jäger zehn Maschinen abgeschossen, während die übrigen Maschinen mit schweren Treffern den Rückzug antraten. Es wird vermutet, daß manche dieser Maschinen nicht mehr ihren englischen Heimathafen erreicht haben, da die Treffer die Flugsicherheit bedeutend herabgemindert haben. Im einzelnen erfahren wir zu diesem schneidigen Angriff unserer Jäger folgende Ergänzung:

Deutsche Jäger der Messerschmitt-Klasse flogen am Donnerstagnachmittag an der deutschen Küste Sperre. Die Sicht über See war dunstig, so daß die Maschinen nur in geringer Höhe fliegen konnten. Gänzlich unvermutet traf ein Schwarm Jäger einen starken englischen Kampfverband, der aus den modernsten englischen Bombern des Wellington-Typs bestand. Nachdem einwandfrei feststand, daß es sich bei den entgegenkommenden Maschinen um feindliche Luftstreitkräfte handelte, gab der Staffelkapitän den kurzen Befehl: „Engländer, Feuer frei!"

Unsere Jäger stürzten sich sofort auf den Gegner und wurden von einem wahren Feuerregen empfangen. Sie erwiderten das Feuer aus allen an Bord befindlichen Waffen. Ein Feldwebel, dem zwei Abschüsse gelangen, berichtet darüber:

„Ich flog sofort nach dem Feuerbefehl durch den Staffelkapitän die mir zunächst entgegenkommende Maschine seitlich an. Der Kampf mit dieser Maschine dauerte zwei Minuten, dann stürzte sie ab und schlug auf See auf. In kurzer Zeit lagen bereits zwei Maschinen in den Wassern der Nordsee, während eine Reihe von ihnen starke Treffer erhalten hatte. Die Engländer zogen sich in die Wolken zurück. Ich flog mit meiner Maschine nach, konnte sie aber in dem Dunst nicht ausmachen. Plötzlich hörte ich zu meiner Seite Flakfeuer und sah es auch bald. Es kam von deutschen Kriegsschiffen. Ich vermutete die englischen Bomber an dieser Stelle, und zufällig erwischte ich zwei abgesprengte Engländer. Während der eine sich in die Wolken retten konnte, flog ich den anderen an und biß mich an ihm fest. Ich habe ihm den Wams so vollgeschossen, daß er im Zeitraum von einer Minute auf dem Bach aufschlug. Dann flog ich noch verschiedene Kurven, um noch andere auszumachen, konnte aber keinen englischen Bomber mehr erwischen. Daraufhin drehte ich zum Rückflug ab!"

Soweit der Feldwebel. Ein Leutnant gibt von seinem Abschuß folgende Schilderung: Die Engländer eröffneten aus 200 Meter das Feuer, das von uns sofort erwidert wurde. Ich war bei meinem Angriff etwas vorgekommen und zog so das Abwehrfeuer mehrerer feindlicher Heckschützen auf mich. Den mir am nächsten fliegenden Engländer griff ich an und brachte gutsitzende Treffer an. Da sich Wolken vorzogen, konnte ich meinen Abschuß selbst nicht beobachten, er wurde aber von meinem Staffelkapitän erkannt." Die Sprengung des englischen Kampfverbandes war nunmehr geglückt.

Von diesen Jägern wurden noch vier Abschüsse gemeldet. Andere Jäger schossen aus diesem Verband noch je einen englischen Bomber ab. Im ganzen sind vor der deutschen Küste und auf hoher See zehn englische Bomber abgeschossen worden. Die übrigen Maschinen haben schwere Treffer erhalten. Nach den Berichten der deutschen Jäger dürften auch sie abgestürzt sein, da sie, auf die lange Dauer ihres Rückfluges gerechnet, nicht mehr flugfähig waren.

Diese schöne und erfolgreiche Waffentat unserer deutschen Jäger hat hier an der Küste und in der Heimat stolze Freude ausgelöst, und den Engländern dient dies zur Warnung, daß die deutsche Nordfront nicht so ohne weiteres sich zum Operationsgebiet feindlicher Luftstreitkräfte machen läßt; dafür spricht die Vernichtung eines englischen Kampfverbandes eine deutliche Sprache. Reinartz

Die Reichsfrauenführerin im Erzgebirge

Märchenstunde mit den Kleinsten

Zum sechstenmal kam Reichsfrauenführerin Scholtz-Klink zur Adventszeit ins Erzgebirge, da nun einmal erzgebirgische Weihnacht etwas ganz Besonderes darstellt. Im Gefolgschaftshaus der Firma Gebrüder Freitag in Raschau (Kr. Schwarzenberg) waren die Frauen des Dorfes sowie aus dem Kreis Aue bei Kerzenglanz versammelt. Mit der Reichsfrauenführerin kamen Hauptamtsleiter Hilgenfeldt, Gaufrauenschaftsleiterin Rühlemann und viele ihrer engsten Mitarbeiterinnen. Die erzgebirgischen Frauen bereiteten der Reichsfrauenführerin einen überaus herzlichen Empfang. In einer Feierstunde, die in Wort, Lied und Musik den ganzen heimatlichen Zauber erzgebirgischer Weihnacht entfaltete, sprach die Reichsfrauenführerin eindringlich von der inneren Kraft, die vor allem die Frauen in unserer Zeit brauchen, und aus der heraus sie jedes Schicksal zu tragen und überwinden vermögen. Sie rief die Frauen auf, im Vertrauen auf den Führer ein stilles, aber frohes Weihnachten zu feiern. — Vor dieser Feierstunde waren die Kinder von Raschau und aus der näheren Umgebung bei Frau Scholtz-Klink zu Gast. Sie spielten und sangen und lauschten dann dem Märchen vom Rotkäppchen, das ihnen die Reichsfrauenführerin erzählte.

Für Sachsens alte Kämpfer

Sporthotel Oberwiesenthal erworben

Die von Gauleiter und Reichsstatthalter Martin Mutschmann ins Leben gerufene „Stiftung für die alten Kämpfer Sachsens" hat das weit über die Grenzen Sachsens hinaus bekannte Sporthotel in Kurort Oberwiesenthal erworben. Das Haus, das in seiner Innenausstattung zum größten Teil erneuert worden ist, soll nicht nur den alten Kämpfern des Sachsengaues als Erholungsstätte dienen, es wird in Zukunft auch für jedermann geöffnet sein. — Die Eröffnung des Sporthotels erfolgt am 21. Dezember. Gauleiter Mutschmann hat seine Teilnahme an der Eröffnungsfeier zugesagt.

Börse, Handel, Wirtschaft

Meißner Getreide- und Landesprodukteupreise

am 16. Dezember.

Heute gezahlte Preise: Weizen, 75/77 Kilo, effektiv Festpreis 9,95; Roggen, 70/72 Kilo, effektiv, Festpreis 9,45; Gerste, 2zeilig 9,70; Gerste, 4zeilig 8,70; Hafer, neu, 46/48 Kilo, 8,50; Raps, trocken 20,00; Mais, zugeteilte Ware 8,45; do. inländ. Erzeugerfestpreis 10,00; Trockenschnitzel 4,97—5,27; vollwertige Zuckerschnitzel 6,57—6,87; Wiesenheu neu 2,70—3,20; Stroh (Weizen- und Roggen-) 1,40—1,50; Stroh (Preß-) 1,50—1,60; Weizenmehl, Type 630 16,55; Roggenmehl, Type 815, Asche 8,15 12,65; Roggenkleie 6,17—6,27; Weizenkleie 6,67—6,77; Speisekartoffeln neue gelbe 2,65; Kartoffelflocken 8,95; Landeier, gestempelt, Marktpreis 1 Stück 0,12½—0,15; Landeier, ungestempelt, Marktpreis ein Stück 0,12; Butter, Marktpreis ¼-Kilo-Stück 0,80.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Hauptschriftleiter: Hermann Lässig, Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den gesamten Textteil einschließlich Bilderdienst. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Erich Reiche, Wilsdruff. Druck und Verlag: Buchdruckerei Arthur Zschunke, Wilsdruff. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig.

Allen denen, die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, des Herrn

Ernst Hermann Ochdorf

Hausbesitzer und Streckenmaurer i. R.

durch Wort, Schrift, Geleit, Gesang und herrlichen Blumenschmuck zu trösten suchten, sagen wir unseren

tiefempfundenen Dank.

Besonderen Dank Herrn Pfarrer Mosig sowie seinen ehemaligen Arbeitskameraden der Bahnmeisterei Wilsdruff.

Klipphausen, 18. Dezember 1939. **Martha verw. Ochdorf**

zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Wir beginnen morgen mit der Veröffentlichung dieses fesselnden Liebes- und Heimatromans, dessen Handlungsschauplatz eine kleine Insel in der Ostsee ist.

Die Schriftleitung.

Lest die Heimatzeitung!

Verlobungen

zu Weihnachten

gibt man am besten durch ein

Inserat

im „Wilsdruffer Tageblatt" bekannt. Hier lesen Tausende dieses freudige Ereignis. Verlobungsanzeigen wolle man

rechtzeitig aufgeben

Statt Seife — Handwaschpaste

markenfrei! - auch zum Scheuern, ½ kg = 0,60 RM., bei mehr Vorzugspreis.

Drogerie Paul Kletzsch

Alte **Silbermünzen**

Altsilber — Altgold u. hochwert. Schmuck

übernehme geg. sofort. Barvergütung

Juwelier Schnauffer

Dresden A., Prager Str. 5, I. Tel.-Beruf. 5 50 596

Was Du hast,

das zeige an, weils sonst niemand wissen kann!

Apfelmus (Apfelmark) lose ¼ kg **20 ₰**

Kürbis süß-sauer, nach Hausfrauenart, ¼ kg **15 ₰**

Marmeladen reiche Auswahl

Speisequarg ½ kg **30 ₰**

Eier sind eingetroffen

Sauerkraut ½ kg **14 ₰**

Thams & Garfs

Wilsdruff Markt 3

Schwerhörige

Kommen Sie bitte in Ihrem Interesse am Mittwoch, dem 20. Dezember in Dresden, „Hotel Annenhof" von 9 bis 12 Uhr. Probieren Sie die „Ohrenbrille" ohne Batterie, ohne Draht, bequem tragbar! Gewicht ca. 40 Gramm, Preis RM. 16,— bis 34,—. Oder Hörapparate mit Kleine- und Knochenleitungs-Hörer.

Vertrieb Deutscher Hörapparate, M. Rochhausen, Waldkirchen/Erzg.